

M Landes
museum

00 museums
journal

7-2001



„Licht - Werkbeispiele“ Ausstellung in der Landesgalerie

Aus der Sammlung: Licht – Werkbeispiele von Inge Dick

Ausstellung in der Landesgalerie vom 5. Juli bis 23. September 2001

Seit knapp drei Jahrzehnten arbeitet Inge Dick mit großer Subtilität, hohem Einfühlungsvermögen und Konsequenz an Bildformulierungen, die ihren Impuls aus nuancierten Differenzbereichen schöpfen. Inge Dick setzt im Bereich der Malerei und Fotografie auf die Beobachtung, die an einem Punkt der präzisen Fokussierung bildwirksam wird. Hierin erhielt das Licht immer größere Bedeutung, um schließlich der zentrale Reflexionsansatz und die immanente Produktionsbedingung der medialen Auseinandersetzung zu sein.

Die Präsentation im Gotischen Zimmer der Landesgalerie verweist auf die kontinuierliche Sammlung dieses komplexen künstlerischen Werks durch das Oberösterreichische Landesmuseum.

Ein Katalog mit Textbeiträgen von Carl Aigner, Monika Leisch-Kiesel und Martin Hochleitner befindet sich in Vorbereitung. Er wird neben einer Werkanalyse auch die architekturbezogenen Kunstprojekte dokumentieren. Der Erscheinungstermin ist für September 2001 geplant.

M. Hochleitner

Geburtstagsfeiern

Immer häufiger werden Geburtstage von Kindern aber auch von Erwachsenen in der Traumwerkstatt am OÖ. Landesmuseum gefeiert.

Eine Einladung an Freunde zur Geburtstagsfeier in der Traumwerkstatt bietet Kreativität, Aktivität, Kulturgenuss und Spaß. Vom OÖ. Landesmuseum wartet eine kleine Überraschung auf die Geburtstagskinder.

Termin und Zeit:
nach Vereinbarung
Kosten: ATS 1000,- (72,67 €)
(inkl. Eintritt, Führung und Material)
Dauer: max. 3 Stunden
Teilnehmerzahl: max. 12 Personen



Michael Malicky, Foto: Landesmuseum



Lange Nacht der Museen

Spezialist für digitale Datenbanken am OÖ. Landesmuseum

Als eines der ersten Museen im deutschsprachigen Raum verfügt das OÖ. Landesmuseum seit 1999 über einen Informatikerposten.

Der in Klagenfurt geborene und in Lunz am See in Niederösterreich aufgewachsene Techniker Michael Malicky absolvierte in Linz das Informatikstudium. Schon während seiner Studienzeit arbeitete er als Mitarbeiter von Prof. Dr. Ernst Rudolf Reichl bei der biogeographischen Datenbank ZOODAT am Institut für Informatik als Studienassistent. Nach der Emeritierung von Prof. Reichl war er Assistent am Forschungsinstitut für Umweltinformatik im Biologiezentrum des OÖ. Landesmuseums und betreute dort neben der ZOODAT auch als freier Mitarbeiter zusammen mit Fritz Gusenleitner das hausinterne Computernetzwerk. Seit 1999 ist die ZOODAT, jetzt ZOBODAT, ein fixer Bestandteil des Biologiezentrums und seit heuer online im Internet zugänglich.

Die Betreuung, Programmierung, laufende Erweiterung, die nationale und internationale Präsentation und der Zusammenschluss der ZOBODAT mit gleichartigen Datenbanken ist das Kernaufgabengebiet von Michael Malicky.

Zusätzlich betreut der Informatiker die Computernetzwerke der großen Häuser des OÖ. Landesmuseums und leitet die digitale Archivierung der Objekte des Biologiezentrums. Diese Entwicklungsarbeit stößt auch international auf reges Interesse.

G. Aubrecht

Lange Nacht der Museen

Mehr als 2300 Besucher konnte das OÖ. Landesmuseum in dieser Langen Nacht begrüßen.

Einige Nachtblicke:

- Museumsgespenster in der Traumwerkstatt
- Märchenreise ins südliche Afrika
- Blick ins Präparatorium
- Tierzirkus

Wechsel in der Leitung der Abteilung Ur- und Frühgeschichte

Als Nachfolgerin der langjährigen Kustoden der Abteilung Ur- und Frühgeschichte, Frau Dr. Vlasta Tovornik und Herrn Manfred Pertlwieser, die mit Jahresende 1999 bzw. Jahresende 2000 in den Ruhestand getreten sind (vgl. Museumsjournal 6/2001), hat mit 1. März 2001 Frau Mag. Jutta Leskovar ihren Dienst im Oberösterreichischen Landesmuseum angetreten.

Unsere neue Mitarbeiterin ist gebürtige Linzerin, wo sie 1991 maturierte. In der Folge absolvierte sie ihr Studium der Ur- und Frühgeschichte und Geschichte an der Universität Wien, das sie 1998 mit einer Magisterarbeit zu den Wagengräbern von Mitterkirchen abschloss.

In den folgenden Jahren begann sie einerseits mit der Arbeit an ihrer Dissertation, war andererseits verschiedentlich freiberuflich tätig: Sie erwarb sich Praxis in der musealen Grundlagenarbeit, etwa an der prähistorischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien, war im Ausstellungswesen tätig (z.B. Landesausstellung Land der Hämmer – Eisenwurz) und nahm an diversen Ausgrabungen im In- und Ausland teil, wobei sie in den Jahren 1999 und 2000 die örtliche Grabungsleitung zweier Projekte im Großraum Linz (Gründberg, Höhensiedlung, Römerberg, Keplerwiese) innehatte.

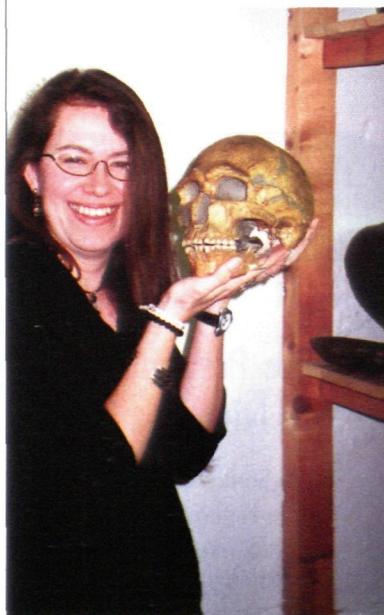
Frau Mag. Leskovar hat ihr Augenmerk seit Beginn ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit in besonderem Ausmaß auf den Raum Oberösterreich gelegt und war seit 1996 auch immer wieder als freie Mitarbeiterin des Landesmuseums mit Ordnungs- und Forschungsaufgaben betraut. Ihre hier erworbene intime Kenntnis der ur- und frühgeschichtlichen Sammlungsbestände unseres Hauses werden ihr bei ihrer neuen Tätigkeit ebenso hilfreich sein wie ihr Wissen um die archäologische Topographie unseres Bundeslandes.

Wir wünschen Frau Mag. Leskovar einen guten Einstieg in ihren neuen Tätigkeitsbereich und erfolgreiche Arbeit für das Landesmuseum.

B. Prokisch



Neuer Schauraum im Schlossmuseum
Foto: A. Bruckböck



Jutta Leskovar, Foto: A. Bruckböck

Neuer Schauraum im Schlossmuseum

Nun ist es endlich soweit: Die kleine, aber an Qualität und Vielfalt beachtliche Sammlung der Kunst der Renaissance und des Manierismus hat einen eigenen Schauraum im ersten Stock des Schlossmuseums erhalten.

Damit konnte auch die bisherige Lücke zwischen den reichen Beständen der Gotik und des Barock geschlossen werden. Während diese aber vor allem Werke aus Oberösterreich enthalten, ist der neue Renaissance-Raum international ausgerichtet. Die hier ausgestellten Werke vermögen daher einen guten Überblick über die wichtigsten Entwicklungen von der Frührenaissance bis zum Spätmanierismus zu geben.

So ist etwa die Florentiner Frühphase durch ein Madonnenrelief aus dem Umkreis della Robbias vertreten. Zu den interessantesten Gemälden der Römischen Hochrenaissance gehört eine Wiederholung von Raffaels verschollener erster Madonna für Taddeo Taddei (die zweite ist die berühmte Madonna im Grünen im Wiener Kunsthistorischen Museum).

Aber auch die Majolikaschüsseln aus Urbino und den feinen Emails aus Limoges zeugen von der Beliebtheit der Werke Raffaels. Mehrere Maler des Nordens studierten in Italien, so der Antwerpener Jan Sanders van Hemessen, dessen kreuztragender Christus deutlich von Michelangelo geprägt ist, während seine vielfigurige „Berufung des hl. Matthäus“ vor allem durch die lebendige Schilderung des Volkslebens beeindruckt.

Ein Meisterwerk dieses Genres ist Lucas van Valckenborchs großes „Gelage im Freien“. Die Defizitigkeit des Motivs leitet über zu anderen „Ungleichen Paaren“, bis hin zum erotischen Raffinement der Kuppelleizene Hans von Aachens.

Dieser war Hofmaler Kaiser Rudolfs II., dem wir das Linzer Schloss in seiner heutigen Gestalt verdanken. Weitere Gemälde, Skulpturen und Werke des Kunstgewerbes vermitteln ein lebendiges Bild der überraschenden Vielfalt dieser Sammlung, die damit – auch im wahrsten Sinn des Wortes – in neuem Licht erscheint.

L. Schultes

Négritude – Lebende Erinnerung an die Sklaverei

(Attila & Zeade, Sery, Koulate, Sonson, Ademola, Gamba ...)
Ausstellungseröffnung und Kunstgespräch am 11. Juli 2001 im Schlossmuseum

Kunst und Kultur sind immer Erinnerungsphänomene – stets beschreibt Erinnerung jedoch in erster Linie die jeweilige Gegenwart ihrer Formulierung. Das Projekt „Erinnerung an die Sklaverei“ des belgisch-französischen – und ein wenig afrikanischen – Künstlers Attila führt uns direkt, ohne Umschweife und in größtmöglicher Präzision zu diesen Erfahrungen.

In einer seiner berühmtesten Aussagen hat Paul Klee folgenden Satz formuliert: „Kunst bildet nicht das Sichtbare ab, sondern macht sichtbar.“ In seinem Kunstprojekt macht Attila beides: Die lapidar erscheinende Geste des Abbildens eines individuellen Gesichtes zeigt in ihrer Wiederholung das Fehlen der Individualität, die geraubte Individualität – Sklaven haben keine eigene Persönlichkeit zu haben, den Sklaven wird alles, was ihr Menschsein ausmacht, geraubt. Die Reihe der totenmaskenähnlichen – und dennoch lebendigen – Gesichtsabformungen im dauerhaften Material Metall erzählt die Geschichte dieses Verlustes, nicht des individuellen Verlustes sondern des kollektiven, bis heute andauernden Verlustes.

In gewissem Sinne gestaltet Attila ein „sichtbar machendes“ Denkmal dieses Verlustes, ein Erinnerungszeichen an die ganz bewusst ausgelöschte Erinnerung: an eine Erinnerung, die ganz Europa nicht will und nicht nur die sogenannten Kolonialstaaten betrifft: Denn bis zum Ende des 18. Jahrhunderts hinein war es in ganz Europa üblich, sich afrikanische Sklaven zu halten – ob das nun die Arbeiter in den Baumwollplantagen oder die lieblichen Mohrenknaben am Habsburgerhofe waren.

Attilas Kunstprojekt führt den Betrachter wie selbstverständlich in die Abgründe dieser Erinnerung, es stellt die Frage und die Forderung nach einer Veränderung dieser Erinnerungsstruktur – und es zeigt einmal mehr die Kraft der Kunst, eine solche Veränderung in Gang zu bringen.

P. Assmann



Charlotte Füreder, Foto: OÖ. Landesmuseum



Foto: OÖ. Landesmuseum

1. Platz im Lehrlingswettbewerb

Im Biologiezentrum des OÖ. Landesmuseums werden in der Werkstätte für Tierpräparation seit drei Jahren Lehrlinge ausgebildet.

Der nun bereits zweite Lehrling, Charlotte Füreder, arbeitet seit eineinhalb Jahren hier. Die Lehrzeit beträgt drei Jahre. Die Berufsschule wird dabei gemeinsam mit den Kürschnern und Handschuhmachern in Wien absolviert.

Zum Abschluss wird alljährlich von der Kammer für Arbeit und Wirtschaft ein bundesweiter Berufswettbewerb für Präparatoren-Lehrlinge veranstaltet. Bei der diesjährigen Veranstaltung konnte Charlotte Füreder mit der Präparation eines Mäusebussards den ersten Platz belegen. Wir dürfen zu dieser hervorragenden Leistung herzlich gratulieren.

Übrigens hat auch schon der erste Lehrling aus dem Biologiezentrum, Martina Gusenbauer, 1998 den Lehrlingswettbewerb gewonnen – ein weiterer Beweis des hohen Ausbildungsniveaus in dieser Werkstätte des OÖ. Landesmuseums.

S. Weigl

sonder

„The Preacher“ – eines der bedeutendsten Werke von Nicholas Mukomberanwa/Zimbabwe

In der Sonderausstellung „Spuren des Regenbogens. Leben im südlichen Afrika“ im Linzer Schlossmuseum ist in jedem Raum eine moderne Steinskulptur aus Zimbabwe zu finden, die das Thema des jeweiligen Raumes aufgreift und reflektiert.

Die Bildhauer dieser Skulpturen entstammen einer Tradition, die nur wenige Jahrzehnte alt ist. Dennoch zählen einige dieser Künstler zu den berühmtesten Bildhauern der Welt, deren Werke in Europa und den USA schon vielfach für Furore sorgten. Einer davon ist Nicholas Mukomberanwa (geb. 1940), der gelegentlich auch der „Elder Statesman of Stone Sculpture in Zimbabwe“ genannt wird.

Er wird auch von vielen Kunstkritikern für den bedeutendsten unter Zimbabwes Bildhauern gehalten, wurde international mit Ausstellungen gefeiert und mit Preisen überhäuft. Seine Teilnahme an der Biennale in Venedig im Jahre 1990 – ebenfalls mit einem Sonderpreis der Jury ausgezeichnet – symbolisiert den endgültigen Durchbruch der Shona-Skulpturen in der internationalen Kunst-Avantgarde.

Thematisch setzt sich Mukomberanwa mit den Überlieferungen und der Mythologie sei-

Dunkler Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling

(*Maculinea nausithous* BERGSTRÄSSER 1779, siehe Abbildung)

Wie der Helle Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling (*Maculinea teleius*), eine Schmetterlingsart der Familie Lycaenidae, gehört auch dieser Bläuling zu einer sehr interessanten biologischen Gruppe, den Ameisenbläulingen.

Die Raupen beider genannten Arten leben anfangs in den Blüten des Großen Wiesenknopfs (*Sanguisorba officinalis*) und verlassen diese Ende August/Anfang September, um die weitere Entwicklung in Ameisennestern zu verbringen. Die Raupen schlüpfen innerhalb weniger Tage und fressen zwei bis drei Wochen lang endophytisch in den Blütenköpfen. Danach lassen sie sich auf den Boden fallen und geben süßliche Stoffe ab, welche bestimmte Ameisen anlocken. Im Falle von *M. nausithous* sind dies *Myrmica scabrinodis* und *M. rubra*, zwei Ameisenarten, die auch in Oberösterreich verbreitet sind. Diese nehmen ihren vermeintlichen Süßnahrungsspender mit in ihren Bau, in der Art eines trojanischen Pferdes.

Dort ist die Raupe vor Fressfeinden geschützt, ernährt sich aber von nun an von den Larven der Wirtsameisen. Für die Bläulingsraupe ist das Zusammenleben überlebenswichtig, für die Ameisen dagegen nicht. Selbst als Falter ist *M. nausithous* vollkommen vom Vor-



Foto: J. Rauch

handensein des Großen Wiesenknopfes abhängig, da dieser neben seiner Raupennahrung auch seine fast ausschließliche Nektarpflanze ist und als alleiniger Ort von Balz und Geschlechterfindung dient. Viele interessante Fragen rund um die Biologie der Bläulingsart sind noch ungelöst, so scheint auch eine Schlupfwespenart (*Neotypus melanocephalus* [GMELIN 1790]) parasitisch an diese Spezies gebunden zu sein. Ob dieser Parasit mit der Wirtsraupe ins Ameisennest gelangt

oder wie deren Entwicklungsweg sich gestaltet, ist eines der unbeantworteten Rätsel.

Die beiden Ameisenbläulinge *M. nausithous* und *M. teleius* wurden als zwei europaweit hoch gefährdete Tagfalterarten und als Repräsentanten eines typischen mitteleuropäischen Lebensraumes (Glatthaferwiesen, Feuchtwiesen und feuchte Quellwiesen, Moorränder), wegen ihrer besonderen Ökologie (Myrmekophilie, Kleptoparasitismus bzw. Parasitismus) und ihres starken Rückgangs in der Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Richtlinie Anhang II der Europäischen Union aufgenommen. Nachweise könnten daher eine Ausweisung als FFH-Gebiet veranlassen. Das kann nicht zuletzt dazu führen, dass für konkrete Naturschutzprojekte sowie für die Unterstützung einer landwirtschaftlichen Extensivierung Mittel aus dem LIFE-Programm der Europäischen Union gezahlt würden.

Um den Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling und seine Schwesternart zu schützen, müssen sowohl die Futterpflanzen als auch die spezifischen Ameisennester erhalten bleiben. Am dringendsten erscheint derzeit die Sicherung sowie Entwicklung der Lebensräume. Hier ist eine Wiesenmahd erst ab Mitte September durchzuführen, wenn die Raupen die Fruchtknoten des Großen Wiesenknopfs verlassen haben. *M. nausithous* ist ein typisches Beispiel der Notwendigkeit ganzheitlicher Betrachtung von Naturschutzstrategien. Nicht der isolierte Schutz der einzelnen Art, sondern ein Netzwerk bestimmter Voraussetzungen lassen erst das angestrebte Ziel erreichen. Der Falter kann auch im Ökopark des Biologiezentrums in den Monaten Juli und August beobachtet werden. Sowohl Futterpflanze als auch Wirtsameise sichern dort ausreichend den Bestand.

Die Gesamtverbreitung von *M. nausithous* erstreckt sich von Mitteleuropa bis zum Ural und südlich bis zum Kaukasus, ergänzt durch kleine isolierte Vorkommen.
F. Gusenleitner

thema

nes Volkes auseinander. Jede Plastik ist für ihn eine Herausforderung. Er gibt sich nicht damit zufrieden, einen erfolgreich entwickelten Stil lediglich weiter fortzuführen oder zu variieren. Jeder Stein birgt für ihn eine neue Entdeckung, eine unvorhersehbare Überraschung.

Der Stil seiner Arbeiten ist häufig mit dem Picassos verglichen worden, auch Parallelen zu den deutschen Expressionisten wurden gezogen. Viele der modernen Künstler zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren fasziniert von sogenannten „primitiver“ und traditioneller afrikanischer Plastik. Sie nahmen entscheidende Elemente dieser Kunst in ihre Arbeit auf.

Picassos erstes kubistisches Werk, die Demoiselles d'Avignon, ist ohne den Einfluss afrikanischer Masken nicht denkbar. Nicholas Mukomberanwa führt die große Tradition afrikanischer Plastik in die Gegenwart fort. Sein Werk ist durch und durch afrikanisch und als solches steht es in einer Reihe mit den besten Arbeiten abendländischer Kunst.

H. Dimt



! NEUE ÖFFNUNGSZEITEN:

Di - Fr 9 - 18 Uhr
Sa, So / Feiertag 10 - 17 Uhr, Mo geschlossen!

DAUERAUSSTELLUNG:

Sammlung zur Kunst- und Kulturgeschichte mit Schwerpunkt Oberösterreich (Kunst und Kunstgewerbe, Musikinstrumente, Numismatik, Volkskunde, Waffen, Museum Physicum)

! SONDERAUSSTELLUNGEN:**Laufende Ausstellungen:**

bis 4. November 2001

- „Spuren des Regenbogens – Leben im südlichen Afrika“

verlängert bis 12. August 2001:

- „Oberösterreich sammelt Natur“

bis 19. August 2001:

- „Spitzenbilder – Pergamentschnittbilder“

Als speziellen Beitrag zum „Jahr der Jugend“ bietet das OÖ. Landesmuseum während der Schulferien (7. Juli bis 9. September 2001) freien Eintritt in alle seine Institutionen für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre!

- ! Jeder erste Sonntag im Monat „Familien-sonntag“ mit freiem Eintritt für Familien !

! WEITERE VERANSTALTUNGEN:**Führungen:**

- Jeden Samstag und Sonntag um 14.30 Uhr durch die Ausstellung „Südafrika“

TRAUMWERKSTATT

für Kinder ab 4 Jahren:

Mi, 18. Juli, 10-12 Uhr (Ferien)

- zur Ausstellung „Südafrika“

Mi, 25. Juli, 10-12 Uhr (Ferien)

- zur Ausstellung „Südafrika“

- Weitere Traumwerkstatt-Termine nach Vereinbarung
- Für Horte, Sonderschulen und Gruppen ab 8 Personen sind eigene Termine nach Vereinbarung vorgesehen. Telefon: 0732-774482-54

! NEUE ÖFFNUNGSZEITEN:

Mo - Fr 9 - 12 Uhr • 14 - 17 Uhr
So / Feiertag 10 - 17 Uhr, Sa geschlossen!

- ! Die Ausstellung „Pflanzen fürs Herz“ ist wegen Baumaßnahmen im Biologiezentrum vom 29. Juni bis 5. September 2001 geschlossen! Arbeitsabende bzw. Vorträge im Erdgeschoß finden weiterhin statt.

! ARBEITSABENDE / VORTRÄGE:**Botanische Arbeitsgemeinschaft:**

Mo, 16. bis So, 22. Juli

- 12. oberösterreich.-südböhmisches Botanikertreffen in Liebenau, OÖ. (Anmeldung bei: Norbert Lindbichler, Tel: 0732/307211 oder Doz. Dr. Franz Speta: 0732/757933/40, Fax Kl. 99)

Mykologische Arbeitsgemeinschaft:

Mo, 9. Juli, 18.30 Uhr

- Mykologischer Arbeitsabend (Pilze mitbringen!)

Mo, 23. Juli, 18.30 Uhr

- Mykologischer Arbeitsabend (Pilze mitbringen!)

! ÖFFNUNGSZEITEN:

Di - Fr 9 - 18 Uhr
Sa, So / Feiertag 10 - 17 Uhr, Mo geschlossen!

**MODERNE UND ZEITGENÖSSISCHE KUNST
DAUERAUSSTELLUNG:**

Kunst des 20. und 21. Jh. mit Oberösterreich-Bezug;
Kubinkabinett; Projekt „Playgrounds“ (Peter Friedl)

SONDERAUSSTELLUNGEN:

- **Laufende Ausstellung:**
bis 2. September • „Raum - Malerei“
- **Wappensaal:** bis 2. September 2001
„Ulrike Lienbacher“
- **Gotisches Zimmer: Ausstellungseröffnung**
4. Juli, 19.00 Uhr • Aus der Sammlung: „Licht -
Werkbeispiele von Inge Dick“
Ausstellungsdauer: 5. Juli bis 23. September 2001

ANDERE GALERIE:

Ende Juni bis Oktober 2001 • Präsentation
der Kulturvermittlung am OÖ. Landesmuseum

Als speziellen Beitrag zum „Jahr der Jugend“
bietet das OÖ. Landesmuseum während der
Schulferien (7. Juli bis 9. September 2001)
freien Eintritt in alle seine Institutionen für
Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre!

**! Jeder erste Sonntag im Monat „Familien-
sonntag“ mit freiem Eintritt für Familien !**

WEITERE VERANSTALTUNGEN:**TRAUMWERKSTATT**

für Kinder ab 4 Jahren:

Mi, 11. Juli, 10-12 Uhr (Ferien) • zur Ausstellung
„Raum-Malerei“

Fr, 13. Juli, 15-17 Uhr (Ferien) • zur Ausstellung
„Raum-Malerei“

Fr, 27. Juli, 14-16 Uhr (Ferien) • zur Ausstellung
„Raum-Malerei“ für Familien

- Weitere Traumwerkstatt-Termine nach Vereinbarung
- Für Horte, Sonderschulen und Gruppen ab 8 Personen
sind eigene Termine nach Vereinbarung vorgesehen.
Anmeldung unter Telefon 0732/774482-49

KUBINHAUS ZWICKLEDT, 4783 Wernstein am Inn**Laufende Ausstellung:**

bis 8. Juli 2001 • „Fritz Fröhlich - Mein
Weg als Maler“

Ausstellungseröffnung:

Fr, 13. Juli, 19.00 Uhr • Karl Rössing
(Veranstaltet von der Landesgalerie OÖ)
Ausstellungsdauer: 14. Juli - 19. August 2001

Öffnungszeiten:

Di, Mi, Do 10 - 12 und 14 - 16 Uhr
Fr 9 - 12 und 17 - 19 Uhr
Sa, So / Feiertag 14 - 17 Uhr, Mo geschlossen!
Info: Tel. 07713 - 66 03, Fr. Mairinger

**PHOTOMUSEUM IM MARMORSCHLÖSSL
4820 Bad Ischl, im Kaiserpark**

bis 31. Oktober 2001 • Kaiserin Elisabeth und
Ihre Hofphotographen
Öffnungszeiten: täglich von 9.30-17 Uhr
Info: Tel. 06132 - 24422

**VORSCHAU
AUGUST 2001****TRAUMWERKSTATT FERIENPROGRAMM:****Traumwerkstatt für Kinder ab 4 Jahren:**

1. 8. 2001, 10 - 12 Uhr • zur Ausstellung
„Spitzenbilder“ (Schlossmuseum)

8. 8. 2001, 10 - 12 Uhr • zur Ausstellung
„Raum-Malerei“ (Landesgalerie)

10. 8. 2001, 14 - 16 Uhr • zur Ausstellung
„Raum-Malerei“ (Landesgalerie)

BIOLOGIEZENTRUM:

6. 8. 2001, 18.30 Uhr: Mykologischer Arbeitsabend

KULTUR-VERMITTLUNG

Wir laden die Besucher herzlich ein, unser vielfältiges Angebot an Vermittlungsaktivitäten im OÖ. Landesmuseum in Anspruch zu nehmen. Ein Team von geschulten VermittlerInnen ist immer bemüht, den Museumsbesuch so erlebnisreich, informativ und angenehm wie möglich zu gestalten. Infos und Anmeldungen erforderlich.

BESUCHERSERVICESTELLEN:

Landesgalerie: Museumstr. 14, 4010 Linz, Tel: +43/732/ 77 44 82 – 49
traumwerkstatt@landesmuseum-linz.ac.at

Linzer Schlossmuseum: Tummelplatz 10, 4010 Linz, Tel: +43/732/ 77 44 19 – 31
m.stauber@landesmuseum-linz.ac.at

Biologiezentrum: J.-W.-Kleinstr. 73, Linz-Dornach, Tel: +43/732/ 77 44 82 – 54
v.winkler@landesmuseum-linz.ac.at

Besucher mail-box: Wir sind interessiert an Ihren Rückmeldungen. Mailen Sie uns unter v.winkler@landesmuseum-linz.ac.at Ihre Meinung über Ihren Besuch im OÖ. Landesmuseum.

EINTRITTSPREISE:

Kinder/ATS 30,-, Erwachsene/ATS 50,-, ab 8 Pers./ATS 40,-, Führungskarte pro Person/ATS 20,-
Traumwerkstatt: Kinder/ATS 50,-, Erwachsene/ATS 90,-, Familien (ab 3 Pers.)/ATS 150,-

TERMINE JULI

TAG	DATUM	UHRZEIT	VERANSTALTUNG	AUSSTELLUNG	ORT
Mi.	11.7.	10.00 – 12.00	TW Kinder 	"Raum-Malerei"	LG
Fr.	13.7.	15.00 – 17.00	TW Familien	"Raum- Malerei"	LG
Mi.	18.7.	10.00 – 12.00	TW Kinder 	„südl. Afrika"	Schloss
Mi.	25.7.	10.00 – 12.00	TW Kinder 	„südl. Afrika"	Schloss
Fr.	27.7.	14.00 – 16.00	TW Kinder 	„Raum-Malerei"	LG
Mi.	1.8.	10.00 – 12.00	TW Kinder 	„Spitzenbilder"	Schloss
Mi.	8.8.	10.00 – 12.00	TW Kinder 	„Raum-Malerei"	LG
Fr.	10.8.	14.00 – 16.00	TW Kinder 	„Raum-Malerei"	LG
Mi.	22.8.	10.00 – 12.00	TW für alle	„ Die zweite Haut"	Schloss
Di.	28.8.	10.00 – 12.00	Afrika-Ferienspiel		Schloss
Mi.	29.8.	10.00 – 11.30	E.U.O.I.A. Pilzstraßenband		LG
Mi.	29.8.	10.00 – 12.00	Afrika-Ferienspiel		Schloss
Do.	30.8.	10.00 – 12.00	Afrika-Ferienspiel		Schloss

ZEICHENERKLÄRUNG:



LG = Landesgalerie



Schloss = Schlossmuseum



Bio = Biologiezentrum

TW = Traumwerkstatt

IMPRESSUM:

Medieninhaber: Land Oberösterreich • Herausgeber: Amt der OÖ. Landesregierung/OÖ. Landesmuseum • Schriftleitung: Dir. Mag. Dr. Peter Assmann, Hofrat Doz. Dr. Franz Speta • Redaktion: Dr. Gertrud Chalopek • Layout: Agentur Timber, Linz • Litho: Typeshop • Herstellung: Druckerei Trauner • Titelbild: „Tagschwarz" (Ausschnitt), Foto: Katalog

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [07_2001](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 2001/7 1](#)